

„’tschuldigung“, murmelte er verlegen und starrte dabei angestrengt auf seine Schuhspitzen.

Bevor Alice etwas erwidern konnte, war er auch schon mit gesenktem Kopf weitergehuscht. Sie schaute ihm kopfschüttelnd hinterher und fragte sich, was für ein Problem der Typ wohl haben mochte, dass er noch nicht einmal in der Lage war, jemandem ins Gesicht zu blicken.

Alice fischte ihre Geldbörse aus der hinteren Hosentasche, suchte ein paar Münzen zusammen und warf sie in den Automaten ein. Doch als sie die O-Saft-Taste drückte, passierte nichts. Auch die übrigen Tasten förderten weder O-Saft noch eines der anderen Getränke zutage. Entnervt betätigte sie den Geldrückgabeknopf – gleichfalls ohne Erfolg.

„Scheiße! Blödes Teil!“, fluchte sie leise.
„Das war ja wieder mal klar!“

Verärgert wollte sie gerade gegen den Automaten treten, als ihr bewusst wurde, dass jemand direkt hinter ihr stand und sie beobachtete. Alice fuhr herum – und blickte in die dunklen Augen eines großen, braunhaarigen Jungen.

„Verdammt, Mats! Was schleichst du dich so an mich heran?“, zickte sie ihn vorwurfsvoll an. „Du hast mich total erschreckt.“

Mats hob unschuldig die Schultern. „Sorry, war nicht meine Absicht. Eigentlich wollte ich dir nur helfen. Das Teil klemmt ständig. Aber ich kenne da einen Trick. Lass mich mal machen!“

Alice verdrehte die Augen. Dennoch machte sie einen Schritt zur Seite und sagte gönnerhaft: „Von mir aus.“

Mats begann an dem Automaten herumzuhantieren, während Alice ihn dabei verstohlen musterte. Zugegeben, er sah echt

nicht schlecht aus, mit seinen dunklen Haaren und den muskulösen Oberarmen, schoss es ihr durch den Kopf. Wenn er doch nur nicht so ein nerviger Angeber wäre. Immer musste er sich in den Vordergrund drängen. Ständig einen Spruch ablassen. Und dann die Geschichte mit seinem Dad, der angeblich als erfolgreicher Regisseur in Hollywood lebte.

Alice glaubte ihm kein Wort.

„Der lügt doch, wenn er den Mund aufmacht“, hatte sie erst neulich zu ihrer Freundin Katja gesagt und dabei verächtlich die Lippen geschürzt. „Magja sein, dass sein Vater tatsächlich in Amerika lebt. Vielleicht hat er sogar was mit der Filmbranche zu tun, als Kabelträger oder so.“

Katja hatte, wie häufig in letzter Zeit, wenn es um Mats ging, einen verklärten Gesichtsausdruck bekommen und gemurmelt: „Warum, kann doch sein ...“

„Nö, echt nicht, Katja. Der Typ geht absolut gar nicht“, hatte Alice vehement erwidert. „Da kann er noch so strahlend weiße Zähne haben und du sofort dahinschmelzen, wenn er dich anlächelt.“

„Doofe Kuh“, hatte Katja verlegen zurückgegeben. „Stimmt doch gar nicht.“

Es dauerte nur einen kurzen Moment, bis das Gerät ein ratterndes Geräusch von sich gab. Mats griff hinein und streckte Alice das gewünschte Getränk entgegen.

„Bitte, hier ist dein O-Saft“, verkündete er grinsend. „Danke“, erwidert Alice so gleichgültig wie nur möglich und griff nach der kleinen Flasche. Sie drehte den Verschluss auf, Mats sah ihr dabei interessiert zu, ohne sich von der Stelle zu rühren.

„Danke“, wiederholte Alice noch einmal, was so viel bedeuten sollte wie: Und jetzt kannst du auch gerne wieder abziehen!

Doch den Gefallen wollte Mats ihr nicht tun.

„Und sonst, wie läuft es so bei dir?“, fragte er und grinste dabei scheinheilig.

Alice lag schon eine patzige Antwort auf den Lippen. Doch plötzlich hörten sie hinter sich einen lauten Knall. Gleichzeitig fuhren sie herum.

„Was war das?“ Alice schnappte erschrocken nach Luft. Am Ende des Ganges standen zwei Jungen und lachten. Fünftoder Sechstklässler, schätzte sie.

„Vollspacken!“ Mats sprach aus, was Alice dachte. „Ist eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen“, wusste er zu berichten.

„Luftballons platzen lassen?“ Alice schüttelte den Kopf. „Wie lächerlich.“

„Ja, megakindisch. Aber erschrecken tut man sich doch immer wieder. Kannst ja mal 'ne